

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzelle oder deren Raum 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Fettiline, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Tasse von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang
No. 2406. Vingt-neuvième Année Parait tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Reclams proportionnés dans les cas répétés. La même annonce.

ABONNEMENTS: fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger, en complet en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. TELEPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Basle. Compte de chèques postaux No. V, 85.

Pro memoria.

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz, die für unser Zentralbureau bestimmte Kopie der Rekapitulation im Laufe dieses Monats einzusenden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Das Zentralbureau.

An die Sektionen des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins und des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen.

Die beiden unterzeichneten Verbände beehren sich, Sie hiermit zur Teilnahme am II. Schweizerischen Kongress für Industrie und Handel einzuladen. Der Kongress findet statt am 30. und 31. Januar 1920, in Bern (Kasinosaal).

II. Schweizerischen Kongress für Industrie und Handel

- Es werden folgende Fragen zur Behandlung gelangen:
1. Bundesgesetz betr. die Ordnung des Arbeitsverhältnisses.
 2. Valutafrage.
 3. Rheinfrage.

Um eine geordnete Abwicklung des Kongresses zu sichern, ersuchen die unterzeichneten Verbände ihre Sektionen nachdrücklich, folgendes genau beachten zu wollen:

1. Die Teilnahme am Kongress steht den Mitgliedern der Sektionen vollständig frei. Es können aber auch Persönlichkeiten zur Teilnahme eingeladen werden, die einer Sektion nicht angehören. Eine allfällige Vergütung von Auslagen der Teilnehmer durch die unterzeichneten Verbände erfolgt nicht.
2. Die Sektionen werden ersucht, soweit dies möglich ist, die aus ihrem Kreis am Kongress teilnehmenden Persönlichkeiten bei je einem der unterzeichneten Verbände bis spätestens zum 27. Januar 1920 schriftlich anzumelden.
3. Der Kongress beginnt Freitag, den 30. Januar 1920, vormittags punkt 9 Uhr, in Bern (Kasinosaal). Es ist vorgesehen, dass die Tagung bis Samstag nachmittag dauert, wobei tunlichst darauf Rücksicht genommen werden soll, dass die Teilnehmer noch am Samstag ihren Wohnort erreichen können.
4. Die Diskussion über jeden Verhandlungsgegenstand wird durch Referenten eingeleitet, die sich in Kürze lediglich auf das Tatsächliche beschränken werden.
5. Die Anmeldung der Votanten hat schriftlich unter Angabe des vollen Namens und der Branche beim Tagesbureau zu erfolgen. Es ist unerlässlich, dass der Versammlung jeder Redner genau vorgestellt werden kann, um einerseits Irrtümer zu vermeiden und andererseits sein Votum verständlicher zu machen. Ueberdies werden die Redner ersucht, eine kurze Zusammenfassung ihrer Voten dem Tagesbureau schriftlich einzureichen, da nur auf diese Weise ihr Inhalt festgehalten und ihnen eine allenfalls notwendige Folge gegeben werden kann.
6. Von irgendwelchen gemeinsamen Veranstaltungen ausserhalb der Sitzung muss grundsätzlich abgesehen werden. Die Teilnehmer haben daher selbst für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen, und es wird ihnen dringend empfohlen, sich unverzüglich umzusetzen, da die rechtzeitige Sicherung der Unterkunft sehr angezeigt sein dürfte.

Namens des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen:
Der Präsident: G. Naville.
Der I. Sekretär: O. Steinmann.

Namens des Vororts des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins:
Der Präsident: Alfred Frey.
Der I. Sekretär: Hulftegger.

NB. der Direktion. Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder, der Tagung ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Diejenigen, welche den Kongress besuchen wollen, mögen sich sofort an eine der vorbezeichneten Stellen wenden und von dort die Zuwendung des Ausweises erhitzen, unter Hinweis auf ihre Mitgliedschaft beim S. H. V.

Sollte aus unsern Mitgliederkreisen die Behandlung besonderer Fragen durch künftige Kongresse gewünscht werden, möge man sich an die Direktion wenden, eventuell unter Beibringung bezüglichen Materials.

Erschwerung der Fremdeneinreise.

Auf Grund von Klagen aus England und von zu Besuch in der Schweiz weilenden Hotelgästen gehen dem Zentralbureau regelmässig Klagen zu über Ungenügen in der Erledigung der Einreiseformalitäten durch die schweizerischen Amtsstellen im Ausland, sowie über brüskierende Behandlung der Reisenden sowohl an unserer Landesgrenze als auch in der Schweiz selbst. Schon haben diese Vorgänge die Abreise von Gästen veranlasst und dazu beigetragen, bereits gefasste Reisepläne nach der Schweiz aufzugeben.

Es liegt selbstredend im Interesse der Hotellerie und der Fremdenverkehrskreise, in Sachen für rasche Abhilfe zu sorgen; um aber bei den massgebenden Instanzen mit Aussicht auf Erfolg vorstellig zu werden, müssen die vorgebrachten Klagen mit authentischem Tatsachenmaterial belegt werden können. Dies zu liefern ist wohl in erster Linie Aufgabe der Sektionen und Einzelmitglieder eines Vereins, an die hiemit die Aufforderung ergeht, durch rasche Übersendung einschlägigen Beweismaterials die Erhebungen des Zentralbureaus zu unterstützen.

Unfaire Konkurrenz!

Ein deutschösterreichisches Sanatorium versendet an Kuranten in Davos und — da es sich um eine genau organisierte Reklame zu handeln scheint — wohl auch anderer Plätze der Schweiz und Frankreichs Empfehlungskarten. Am Fuss derselben ist der Preis pro Tag in deutsch-österreich. Kronen angegeben und ausgefüllt nach dem Kurstand, beigedruckt: «das entspricht derzeit zirka ... bis ... (Francs)».

Geschäftliche und persönliche Noblesse hätte es den Leitern des Hauses schon an sich, vor allem aber jetzt, wo Deutschösterreich sich so reicher charitativer und humanitärer Hilfeleistung seitens aller dazu nur einigermaßen ökonomisch fähiger Kreise der Schweiz erfreut, verboten sollen, mit solchen Konkurrenzmäzchen zu operieren.

Es ist hocherfreulich, dass Davoser Gäste mit Entrüstung solche Praktiken zurückweisen. Durch Zustellung von Karten genannter Art in den Originalbriefumschlägen sind wir in den Fall gesetzt, das Manöver hier zu brandmarken, wie es sich gehört! Wir haben nicht unterlassen, den Chefarzt des Hauses in aller Ruhe, aber auch mit aller Deutlichkeit auf das Ungehörige und Unwürdige eines solchen Gebarens aufmerksam zu machen.

Der Gesamtarbeitsvertrag in Graubünden.

Es rumort schon längst in Alt-Fry-Räten. Die Bündner waren schweizweit Genossen des Gesamtarbeitsvertrages, da sie die Unfüllbarkeit gewisser Partien desselben von Anfang einsehen, und sie haben auch an der Delegiertenversammlung des S. H. V. vom 25. November a. p. keinen Hehl aus dieser Stimmung gemacht. Als der Vertrag dort in Ergänzung des vorherigen Unfruchtbarkeits der Ratifikation erhielt, versuchte man in Graubünden loyal demselben Nachachtung zu verschaffen. Die Richtigkeit des ursprünglichen Standpunktes erwies sich aber immer deutlicher. Die Verhältnisse liessen und lassen sich einfach nicht über einen Leist schlagen. So schien eine Besprechung von Vertretern der beiden Gruppen unter unparteiischer Leitung notwendig. Mit aufrichtigem Danke konstatieren wir die sofortige Bereitwilligkeit des bündnerischen Regierungspräsidenten, Herrn Nationalrat Vonnos, diese heikle Aufgabe zu übernehmen. Er tat das im Einverständnis mit seinen Herren Kollegen. Beides dokumentiert deutlich die Erkenntnis der Wichtigkeit der Angelegenheit nicht bloss für den Berufs-

stand, sondern für das ganze bündnerische Volk. Wir lassen nachstehend einen Auszug aus dem Protokoll der Konferenz folgen.

Unter Vorsitz des Herrn Regierungsrat Vonnos fanden am 12. Januar im Hotel Lukmanier in Chur zwischen dem Bündner Hotelier-Verein und den Personalverbänden Verhandlungen statt, zwecks Ordnung des Arbeitsverhältnisses im Hotelgewerbe. Graubündens. Anwesend waren ausser dem Verhandlungsleiter: vom Bündner Hotelier-Verein die Herren Branger, Chur; Oberst Thoma, St. Moritz; Direktor Angst, St. Moritz; P. Buol, Plims; Dr. Münch, Davos-Platz, und Sekretär Schmid; von den Personalverbänden: Herr Regionalsekretär Böhm, Chur; Hugentobler, Koch, St. Moritz; Müller, Küchchenfeld, Chur, und Hold, Conciere, Chur. Als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins wohnte der Sitzung ferner bei: Herr A. Kurer, Direktor des Zentralbureaus, Basel; dagegen Hess, sich entschuldigend, Herr Zentralsekretär Baumann von der Union Helvetia.

Nach kurzer Vorstellung der Konferenzteilnehmer durch den Verhandlungsleiter erhielt Direktor Angst das Wort, um namens des Bündner Hotelier-Vereins die Notwendigkeit regionaler Verhandlungen darzu tun. Herr Angst schilderte die schwere wirtschaftliche Notlage der Hotellerie Graubündens, die während nunmehr 6 Jahren Opfer auf Opfer übernahm, nicht etwa nur, um einen festen Stand von Gästen zu erhalten, sondern letzten Endes auch, um den Angestellten eine sichere Existenz zu ermöglichen. Nun aber ist die bündnerische Hotellerie erschöpft; es ist ihr unmöglich, die heutigen Forderungen des Personalnachkommens, den Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages nachzuleben, dessen Grundzüge auf städtische Verhältnisse mit regem Verkehr zugeschnitten, auf die Lebensmöglichkeit der Saisonhotellerie nicht Rücksicht nehmen, da die vorgesehenen Ausnahmen hier zur Regel werden. Redner macht ferner auf den grossen Unterschied aufmerksam, der zwischen den Städten mit ihrer Hochkonjunktur und den Saisongebieten besteht. Der Hotelierstand Graubündens könne die Mehrzahl seiner Gäste nicht aufnehmen, wenn zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine unrichtige Aussage über die bestehenden Differenzen stattfinden.

Herr Hold, Vertreter der Union Helvetia, betont, dass in Personalkreisen gerade an der Aufrechterhaltung der Gegenseite gezwweifelt werde, nach dem Inhalt des Bundesgesetzes von der Prinzipalität nicht eingehalten werde, obschon dieses eine grosse Elastizität aufweise und Ausnahmen zugunsten der Saisongeschäfte gestatte. Der Vorsitzende bemerkt demgegenüber, dass nach Beobachtungen der Regierung dieser Vorwurf der Verletzung des Bundesgesetzes nicht vorzutreten. Der Ausführungsbestimmungen zum Rubrikgesetz eigentlich niemand recht wusste, was zu tun sei. Herr Direktor Kurer findet mit Genugtuung, dass nunmehr der richtige Ton von allen Seiten getroffen sei und spricht den Wunsch aus, man möge offen und ehrlich zu den materiellen Fragen übergehen. Er betont, dass wir uns auf dem exponierten Boden des Kantons Graubündens befinden. Die Arbeitgeber mögen ihre äussersten Offerten machen, die Arbeitnehmer dieselben ohne Misstrauen annehmen. Die frühere Härte im Gastgewerbe müsse wieder hergestellt werden, denn es gehe kein Beruf, in dem Arbeitgeber und -nehmer in einem auch nur amähernd so intimen Arbeitsverhältnis stehen wie bei der Hotellerie.

Hierauf wird in die materielle Behandlung der strikten Punkte des Gesamtarbeitsvertrages eintritt. Herr Direktor Angst verliest die Bestimmungen über den Rubrikgesetz und die Abänderungs- und Abänderungsvorschläge des Bündner Hotelier-Vereins, die vorgelegten Fragen des Berufsausschusses (Küchchenfeld, Conciere, Gouvernante, Service-Leiter), dann auch die Trinkgeldrechnung, die Abgabe von Dienstleistungen an einzelne Personalkategorien, die Ueberzeitenszahlung, die Arbeits- und Ruhezeit und vor allem die Saisonzuschläge betreffen. Letztere Frage wird vom Referenten als wunder Punkt des Vertrages bezeichnet, der, obwohl als Ausnahme vorgesehen, für Graubünden hier die Regel werden würde. Hugentobler gutachten lauten dahin, dass die bündnerische Hotellerie, so lange sie wirtschaftlich wie heute dardieret, die Saisonzuschläge nicht tragen kann.

Herr Böhm, der Regionalsekretär der Union Helvetia in Chur, wünscht dauerten bei Ansetzungen der Löhne eine bessere Berücksichtigung der allgemeinen Teuerung, zumal die im Gesamtarbeitsvertrag vorgesehenen Saläre hinter den Ansätzen der meisten andern Gewerbe zurückbleiben. Auch könne der schlechte Geschäftsgang der Hotellerie in Graubünden ein Hindernis für die Erhöhung angesehen werden. Bezüglich der Arbeits- und Ruhezeiten findet Redner, der Vertrag biete genügend Elastizität, um allen Betrieben die Anpassung an die Vorschriften zu gestatten, doch fehle es meistens an der zweckmässigen Verständigung zwischen Prinzipalität und Personal. Sodann spricht er von angeblichen Geheimabkommen in Davos, Arosa und St. Moritz, die gegen das Koalitionsrecht verstoßen sollen, gibt aber immerhin zu, dass in andern Betrieben der Vertrag eingehalten werde. Die Preisanzüge der Hotellerie seien heute höher als zur Kriegszeit; sie erlauben, den Forderungen des Personals nachzukommen; auch dürfe der Arbeitslohn nicht etwa als Ausgleichsfaktor für Betriebsausfälle herangezogen werden. Redner beklagt ferner vorkommene Engagements von ausländischen Personal, das eigens herbeigeholt sei, um den Gesamtarbeitsvertrag zu umgehen. Trotzdem wolle die Union Helvetia alles aufbieten, um einen Bruch zu vermeiden, wenn sie auch von den allgemeinen Abmachungen nicht abweichen könne. Im übrigen muss Herr Böhm darauf bestehen, dass die Vertreter der Personalverbände, die der heutigen Konferenz mit gebundenen Händen erschienen seien und lediglich die Vorschläge der Prinzipalität anhören können, um sie dann nach Luzern

weiterzuleiten. Er tritt sodann auf die einzelnen Postulate ein und erklärt speziell zur Frage der Saisonzuschläge, die Hotellerie solle diese Frage nochmals studieren und den Angestelltenverbänden Vorschläge machen. Dann werden vier verschiedene Wege zu finden, die im allgemeinen die besten in der Sache seien, vorgeschlagen. Hugentobler bricht in kurzem Votum eine Lanze für das Küchenpersonal, dessen Arbeitszeit meist zu lang und dessen Löhne zu niedrig seien, um ein sorgenfreies Dasein zu gestatten, namentlich für verheiratete Angestellte.

Herr Oberst Thoma hebt dessen Voten gegenüber hervor, dass die verantwortlichen Betriebsleiter gezwungen seien, zu rechnen und streng zu rechnen, wenn nicht das Unternehmen zugrunde gehen solle. Gerne würde der Hotelier höhere Löhne ausrichten, wenn er nur könnte, allein die Geschäftsleiter tragen eine solche Verantwortung nicht nur gegenüber dem Personal, sondern auch gegenüber den Geldgebern. Nicht schlechter Wille, sondern die bare Unmöglichkeit, mehr zu bieten, beherrsche demnach die Salärverhältnisse. Redner sagt des weitern den Tönen, dass sich die Union Helvetia seit dem letzten Sommer in den Verhandlungen angewöhnt, sowie die Drohungen und kurzen Fristen des Generalsekretärs. Heute werde das erste Mal regional verhandelt und die Hotellerie habe sich redliche Mühe gegeben, herauszurechnen, was sie gewähren können, ohne ihre Existenzfähigkeit zu untergraben. Das Personal muss eben die schlechten Zeiten solidarisch mit der Prinzipalität tragen, wie sie früher an dem guten Geschäftsgang ebenfalls Teil hatte. Bezüglich der Abwälzung der Mehrkosten auf die Hotelgäste bemerkt Redner, der Kongress bekannlich zum Brannen, bis er breche, die Hotellerie könne daher nicht ins Unendliche gesteigert werden. Namentlich in St. Moritz sei die obere Grenze bereits erreicht. Herr Thoma gibt ferner zu bedenken, dass die geographisch einzigartige Lage Graubündens die Lebenshaltung im Vergleich zum Geschäftsbetrieb ohnehin viel kostspieliger gestalte als anderswo, und betont zum Schluss, dass die Hotellerie Graubündens den in Aussicht gestellten Gewaltstreik (Streik! die Red.) des Personals sehr bedauern würde, indessen auf alle Eventualitäten vorbereitet sei.

Der Vorsitzende bemerkt den Angestelltenvertretern, dass der Gesamtarbeitsvertrag in der heutigen Form nicht durchführbar sei. Er findet auch, dass die Beanstandung der Bestimmung, dass niemand ohne Lohn angestellt werden könne, aus nach den Umständen nicht angemessen würde und den Grundsätzen der Auffassung von Herrn Direktor Angst betreffend Saisonzuschläge, die im Kanton Graubünden, statt nach Sinn und Zweck Ausnahmen zu sein, die Regel würden.

Herr Hold, der laut Mitteilung von Herrn Regionalsekretär Böhm als Mitglied der Generaldirektion der Union Helvetia hier ist, kann sich einer Verständigung bereit erklären, und Herr Hugentobler findet, dass einzelne Punkte wirklich diskutierbar seien. — Herr Kurer weist darauf hin, dass der Gesamtarbeitsvertrag im Kanton Graubünden nicht angenommen wurde und der Bündner Hotelier-Verein, der sich an der heutigen Konferenz zusammenschloss, nicht Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins sei, weshalb man sich heute quasi auf vertragslosen Boden beuge. Redner stellt weiterhin fest, dass die Personalvertreter soeben die besonderen Verhältnisse im Kanton Graubünden anerkannt haben und konstatiert den guten Willen der Prinzipalität, den Angestellten im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen. Der Moment, die Grundlage zu einem Vertrag für Graubünden zu schaffen, sei daher günstig; an den Grundprinzipien des Gesamtarbeitsvertrages würde dadurch nicht gerüttelt; immerhin werden voraussichtlich auch andere Gegengenden ähnliche Verhandlungen fordern. Bündner, Berner Oberland, Wallis und weitere Gebiete seien Genossen des Vertrages und bereits sei die Andeutung gefallen, dass man eben auch dort in V. austrete, um sich zu vereinigen lassen. Herr Kurer verweist ferner auf die Bestimmungen des Obligationenrechts betreffend Vertragsverletzung, schildert die Vorkommnisse in Bern zu Beginn des Monats August und sagt, die Situation sei nicht so gewesen, wie sie von den Personalvertretern dargestellt wurde. Des Weiteren erinnert er an die in Aussicht stehende Hilfsaktion für die Hotellerie; alle diese Momente müssten von den Personalverbänden gewürdigt werden. Herr Kurer schlägt vor, für die bündnerische Hotellerie besondere Vertragsverhältnisse zu schaffen.

Der Vorsitzende unterstützt diesen Antrag, indem er die Vorteile eines solchen Schrittes für beide Parteien kurz hervorhebt, während Herr Hold fürchtet, ein Regionalvertrag für Graubünden könnte den Landesvertrag gefährden, aber immerhin erklärt, wenn auf die bündnerischen Verhältnisse Rücksicht genommen werden könnte, dann das Einverständnis des Personals zu einem regionalen Vertrag so gut wie sicher wäre. Er fügt bei: unter der ausdrücklichen Bedingung, dass die verschiedenen Verhältnisse und Häuser berücksichtigt werden.

Im abiehenden Sinne spricht sich zu dem Antrag, dass Herr Böhm aus; für die Union Helvetia besteht der Gesamtarbeitsvertrag auch für Graubünden zu Recht, da er vom Präsidenten des Bündner Hotelier-Vereins, Herrn Stiffler, ebenfalls unterzeichnet ist. Redner kann sich daher als Regionalsekretär auf rückwirkende Verhandlungen nicht einlassen.

Die irrtümliche Auffassung betreffend Unterschrift des Herrn Stiffler wird dahin korrigiert, dass Herr Stiffler den Vertrag als Vorstandsmitglied des S. H. V., nicht als Präsident des Bündner Hotelier-Vereins unterzeichnet habe. — Herr Dr. Münch betont sodann, wie er bereits gesagt habe, die grossen Defizite der meisten Hotelleriebetriebe, insbesondere in Davos, allein durch Preisermäßigungen wieder einzubringen, da in Graubünden vielfach schon die obere Grenze des Zulässigen erreicht sei. Dennoch sei die Prinzipalität bereit, entgegenzukommen, wo nur immer möglich.

— Herr Kurer weist auf die gemeinsame Erklärung der bündnerischen Hoteliers, den Vertrag nicht einhalten zu können, sowie auf deren Absicht die angeordnete Sperre mit der Kündigung zu beantworten. Auch dies ist ein Grund mehr, in Verhandlungen über einen Regionalvertrag einzutreten. Volant nimmt von der Erklärung der Personalvertreter Hald und Hugentobler, dass sie unterhandeln geneigt sind, und findet, dass dieser Erklärung gegenüber die Verbandssekretäre nicht berechtigt sind, durch ihr Verhalten den Abschluss eines Sonderabkommens zu verhindern, so wenig als Redner in seiner Eigenschaft als Direktor des Zentralvereins des S. H. V. sich anmassen würde, die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen, wenn die Berufsleute der Organisationen es anders wollen.

Der Vorsitzende erklärt, als Mitglied der Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden sei auch er nach Einsicht des Vertrages zur Überzeugung gelangt, der Gesamtarbeitsvertrag lasse sich in Graubünden nicht durchführen. Diese Überzeugung ist durch das Ergebnis der heutigen Voten nur noch verstärkt worden, weshalb der Vorsitzende vorschlägt, sich in acht Tagen, die notwendig sind, verschiedene Fragen eine weitere Abklärung erfahren, nochmals in Chur zu ergänzenden Verhandlungen zusammenzufinden. Er beauftragt Herrn Direktor Angst, alle Punkte zusammenzufassen und ihm schnellstmöglich zur Weiterleitung einzufleischen.

Generaldirektion der Union Helvetia, Herr H. O. J. konstatiert für Herrn Regionalsekretär Böhm, dass auch dieser zu Verhandlungen geneigt sei. Er spricht die Hoffnung aus, dass ein friedliches Zusammengehen der Hoteliers mit den Angestellten zu gutem Gedeihen gereiche. Herr Böhm gibt die Notwendigkeit von Modifikationen zu. Auf seine Anfrage wird nach einem weiteren, auf Erfahrungen fussenden Votum des Herrn Direktor Angst vom Vorsitzenden bestimmt, dass noch heute wenn möglich die Postulate der Hoteliers den Angestelltenvertretern schriftlich übergeben werden sollen. Dieselben sagen zu, bis Samstag abend ihre Antwort auf die einzelnen Punkte zu geben. Der Vorsitzende ordnet unter Zustimmung beider Teile die Fortsetzung der Konferenz an auf den 19. Januar vormittags 9 Uhr, im gleichen Lokal, ohne weitere Einladung.

* * *

Schon gleichen Nachmittags formulierte die Delegation der bündnerischen Hoteliers die in der Konferenz dargelegten Postulate zu Händen der Angestelltenvertreter. Dieselben lauten:

Vorbemerkung:

Zur Anbringung der Postulate wird der Wortlaut des Gesamtarbeitsvertrages benützt, immerhin im Sinne, dass für den Abschluss des Separatvertrages im Ingress und in den einzelnen Artikeln eine davon abweichende Fassung zu wählen ist.

Einzelpostulate:

Ad I, Ziff. 2. Die Worte «ohne Lohn anzustellen oder es sind zugewonnen. Diese Weglassung betrifft Concierge, Trinkhallemädchen, Badmeist, Masseure oder Masseusen und Liftier.

Ad Ziff. 3. Die Küchenchefs sind unter 4 Tarifklassen zu bringen, und zwar:

Tarifklasse 1, umfassend die Luxushotels und diejenigen allerersten Ranges auf den Hauptplätzen;

Tarifklasse 2 umfasst die grösseren Familien-Hotels ersten Ranges;

Tarifklasse 3 umfasst die kleineren Familien-hotels;

Tarifklasse 4 umfasst die Hotels 2. und 3. Ranges.

Die bezüglichen Minimalaltäre betragen:

Bei Klasse 1	Fr. 500.—
„ 2	„ 400.—
„ 3	„ 300.—
„ 4	„ 250.—

Der Mindestgehalt für einen Einzelkoch soll so viel betragen wie der bezw. Fr. 250.

Ad 4. A. IV, Mindestgehalt für eine Gouvernante: Fr. 100.— in der ersten Tarifklasse und Fr. 80.— alle übrigen.

Ad 4. B. I, lit. c. Beim Service-Leiter sind ebenfalls 2 Kategorien zu unterscheiden. In Luxushotels-Tarifklasse Minimallohn Fr. 200.—, in den übrigen Hotels-Tarifklassen Fr. 150.— bezw. Fr. 100.— für einen weiblichen Service-Leiter.

Ad I B, II, lit. c. Der Concierge soll weder Lohn noch Livree erhalten.

Ad I, lit. c, Ziff. 5. Der Trinkgeldertrag soll für die ganze Saison ineinander gerechnet werden.

Alinea 2. Jeder Angestellte hat ein Trinkgeldbuch zu führen, in das der Hotelier zu jeder Zeit Einsicht nehmen kann. Zeigt es sich, dass unrichtige Aufschriebe gemacht worden sind, verliert der Angestellte jeden Anspruch auf Bareinkommen für die ganze Dauer des Dienstverhältnisses und zudem berechtigt ein derartiger Tatbestand zu sofortiger Entlassung des fehlerhaften Angestellten.

Ad I C, Ziff. 6 I. Die Bestimmungen über die Saisonzuschläge sind fallen zu lassen.

Ziff. 2, lit. a, Abs. 2. Nachsatz: Seitens der Küche ist die ordentliche Wache als integrierender Bestandteil der Arbeitszeit aufzufassen.

Ziff. 8 hat folgenden Wortlaut: Die Anstellung von Volontären soll untlitig zu den üblicheren führen, noch dazu dienen die Gesetze über das Lehrlingswesen zu umgehen.

Ad Ziff. 9 sind die Worte: «bei längerem Dienstverhältnis und» zu streichen.

In Art. 12, Abs. 3 sind die Worte «nicht überwiegend» durch «keine» zu ersetzen.

In Art. 14 kommen in Wegfall die Worte «im Streitfall entscheidet die Berufszentrale».

Art. 15 soll folgende Fassung erhalten: Die Auszahlung des Lohnes erfolgt in Saisongeschäften am Ende der Saison und wird durch die Vorschriften der Akontozahlungen bewilligt.

Bezüglich Arbeits- und Ruhezeit gelten nur die Vorschriften des kantonalen Ruhegesetzes bzw. die Ausführungsbestimmungen zu denselben.

* * *

Wie es nun kam, darüber orientiert nachfolgende Erklärung der Delegation des bündnerischen Hoteliersvereins, die am 19. Januar 1920, in Chur, vereinbarte war dank des Verhaltens der Gegenpartei nicht zustande gekommen:

Herrn Regierungspräsident!

Herrn Regierungsräte!

Wir sehen uns veranlasst, Ihnen folgende Mitteilung zu machen:

Herrn Regierungsräte! Sie werden diese Stellungnahme begreifen, wenn wir Ihnen kurz folgende Tatsachen in Erinnerung rufen. Am 12. Januar d. J. fand hier in Chur unter Ihrem Vorsitz eine Konferenz zwischen den Vertretern des Bündnerischen Hoteliers-Vereins einerseits und Abgeordneten der Union Helvetia andererseits statt. Wir gaben damals zu Protokoll die Erklärung ab, dass wir geneigt seien, für das Gebiet des Kantons Graubünden einen Arbeitsvertrag für das Gastwirtschaftsgewerbe zu vereinbaren. Als Grundlage hierzu hätte einestheils das bündnerische Ruhetagsgesetz und andererseits der sog. Gesamtarbeitsvertrag, letzterer mit verschiedenen von uns stilulierten Abweichungen und Streichungen, zu gelten.

Unsere Beglehen haben wir an der Konferenz präzisiert und eingehend begründet. Die anwesenden Vertreter der Union Helvetia, insbesondere die eigentlichen Berufstätigen selbst, gaben unumwunden zu, dass der Gesamtarbeitsvertrag Unzulänglichkeiten in sich herge und dass es angezeigt erscheine, einen Vertrag zu schaffen, der auf unsere eigentümlichen Verhältnisse Rücksicht nehme.

Beide Parteien nahmen dann einen Vorschlag des damaligen Vertreters der Union Helvetia auf Grund der gegenseitig bekannt gegebenen Bedingungen am Montag, den 19. Januar, vormittags 9 Uhr wieder zusammenkommen, um auf Grund der damals geschaffenen Basis weiter zu beraten. Wir verpflichteten uns, unsere beklagten Bedingungen mit den Vertretern der Union Helvetia schriftlich zu bestätigen. Die Vertreter der Union Helvetia andererseits gaben das Versprechen ab, ihre eventuellen Gegenvorschläge bis spätestens Samstag, den 17. Januar, abends, der Regierung zu unseren Händen einzureichen. Statt dessen aber erhielten wir dann folgende Telegramme:

Datiert 17. Januar, 5 Uhr 50 abends.
Stiffler-Vetsch, Präsident Hotelier-Verein.

«Union Helvetia telegraphiert soeben: abheben weitere Verhandlungen. Begründung unterwegs. Eigene Vertreter benachrichtigt; bitte weiteres vorkehren. Inneres.»

Datiert 17. Januar, 7 Uhr 50 abends.
Stiffler-Vetsch, Präsident Hotelier-Verein.

«Die schweizerische Angestelltenkammer hat wegen Vertragsverletzung alle Massnahmen gegen Kanton Graubünden beschlossen. Sie ist zu einem letzten Verständigungsversuch auf Grundlage des Gesamtarbeitsvertrages vom Juli 1919 bereit, wenn die Konferenz spätestens nächsten Dienstag unter Regierungsvorsitz stattfindet. Drahtantwort erbeten.»

Geschäftsleitung
Vereinigung schweiz. Angestelltenverbände, Zürich.
Pelikanstrasse 18.

Damit ist unsere Stellungnahme begründet. Wir haben weiter nichts beizufügen.

* * *

Unsere Delegierten waren schon am Sonntag nach Chur gekommen, um die erwartete Antwort zu prüfen und eventuell einen Ausgleich zu finden. Statt dessen konnte es sich Montag früh nur um eine Besprechung mit Herrn Vonnos, dem Vorstand handelnd, der mitteilen musste, dass sein dringendes Telegramm vom Sonntag an die Vereinigung der Angestelltenverbände, deren Leitung ebenfalls erscheinete, erst heute nach 9 Uhr vom Abwart des Vereinshauses in Zürich abgehen würde. Die Delegation erklärte sich bereit, bis Dienstag, den 20. Januar, nachmittags, zu warten und benützte die freigewordene Zeit zu einer Konferenz mit den Herren des S. H. V. in Arosa, aus der nach einlässlicher Besprechung volle Übereinstimmung aus dieser Gruppe mit der Stellungnahme der Delegation und der Vertretung hervorging.

Zur Konferenz vom Nachmittag des 20. Januar, diesmal im alten Kantonsratsaal des «Grauen Hauses», erschienen neben unserer Delegation und Direktor Kurer auch eine Vertretung des bündnerischen Handels- und Industrievereins, denn es geht, die dem Bildung der Handelstand und drohende Sperre ebenfalls zu behandeln. Von der Gegenseite erschienen Präsident und Sekretär der Vereinigung der Angestelltenverbände, dazu Herr Baumann, der aber auf verlangte Feststellung erklärte, nicht als Vertreter der Union Helvetia da zu sein, ferner Herr Waser und ein Mitglied der Kaufmännischen Verein Chur. Die Leute vom Fach waren nicht mehr da! Erst auf bezügliche Bemerkung hin wurde Herr Hald von Herr Böhm hergeführt. Herr Regierungsrät Vonnos, in verdankenswerter Weise assistiert von den Herren Regierungsrät Waser und Pelikanstrasse, die Konferenz indem er die inzwischen eingetroffene Einlage der Union Helvetia verlesen liess. Das Schriftstück wird uns später noch beschäftigen. Es ist in Stil und Inhalt der fast masslose Ingrimm darüber, dass wir am 12. Januar, als die «Leute vom Fach» nicht waren, und nicht in den Boden der Verständigung gesucht und gefunden hatten! Man wird uns, wenn man auf sich selber etwas hält, ein zweitesmal eine solche Sprache nicht mehr bieten! Und wir werden sie auch nicht mehr hinnehmen. Doch davon ganz abgesehen — Die Konferenz war resultatlos. Sie konnte nicht anders sein. Wir liessen uns von unserer Basis nicht wecken!

Aber — man fand nach Schluss doch für gut, mit uns zu reden. Vielleicht ist auf Grund dieser letzten Aussprüche noch eine Einigung möglich. Aber eines muss anerkannt werden und anerkannt bleiben: die tatsächliche Undurchführbarkeit einer Reihe von Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages für den Grossteil der schweiz. Hoteliers. Es geht nicht ohne die Anpassung dessen, was man als Vertrag miteinander vereinbaren will und dann nicht kann und soll, an die differierenden Verhältnisse von Ort und Zeit, Kategorie, ja Einzelhaus (da hat Herr Hald, das Mitglied der Generaldirektion der Union Helvetia, den zur Zeit festgestellten Satz geprägt) und geht in die gemeinsame Tragung der ungunstigen Verhältnisse und kluge Einordnung in dieselben mit gegenseitigem Vertrauen. Das wird unser unerbitliches «Ceterum censeo» sein, bis die Einsicht wiederkehrt, dass, vor seinem Berufsstand — und dazu gehören Patronen wie Angestellter — schadet, sich selbst verletzt!

Trotz allem: wir haben die Hoffnung nicht ganz aufgegeben! — Will man aber den Streit, wohnan, auch dazu sind wir bereit!

„Es ist ganz angenehm, wenn auch Schweizer kommen.“

Zum ersten Mal seit fünf Jahren hatten verschiedene unser Winterportstationen in dieser Hochsaisonzeit wiederum eine flotte Frequenz zu verzeichnen. Erfreulicherweise stellte dazu das Ausland, namentlich England, diesmal wieder einen etwas stärkeren Anteil, wenn auch natürlich das Schweizer Element

noch überweg und daher dem übrigen recht animierten Saisonleben seinen Stempel aufdrückte.

Man darf bei diesem Anlass vielleicht daran erinnern, dass der Schweizer Gast sich heute in Hotel- und Reiseverkehrsreisen eines höheren Ansehens erfreut und als Klient viel mehr geschätzt wird, als dies begreiflicherweise vor dem Kriege geschah, als an unseren mondänen Kur- und Sportplätzen der «Internationalismus» noch Trumpf war und mit seinen Wünschen und Anforderungen überall den Ausschlag gab. Und diese Entwicklung, diese Aenderung in der Position des Schweizer Gastes kann nur begrüßt werden, hat doch die schweizerische Reisewelt in diesen Kriegsjahren das meiste dazu beigetragen, viele Kurorte und Hotelunternehmen über Wasser zu halten. Es wäre daher nicht recht verständlich, wenn heute, nachdem zum Glück der internationale Reiseverkehr sich zu heben beginnt und wieder «Fremde» anrücken, die Hoteliers in den früheren Fehler zurückfallen, dem Auslandsgast den Vorzug geben würde, sollte man doch meinen, das Geld der Schweizer sei ebenso wertvoll, wie das der Fremden. Dennoch scheinen in jüngerer Zeit schon wieder derartige Fälle vorgekommen zu sein. So wird uns berichtet, in einem Hotel des Berner Oberlandes seien kürzlich die Schweizer Gäste am Tische nicht so gut serviert worden; wie die gleichzeitig anwesenden Ausländer und auf eine darauf abgehobene, mit dem Hinweis auf die vielen Schweizer Gäste verstärkte Beschwerde hätte der Hotelier erklärt: «es sei ganz angenehm, wenn auch Schweizer kommen». Wir möchten natürlich dieser kleinen Episode aus dem diesjährigen Winterseasonleben kein allzu grosses Gewicht beimessen, doch soll immerhin nicht unerwähnt bleiben, dass ein Engländer, der zufällig Zeuge des Vorganges war, sich über die etwas wegwerfende Bemerkung mit heller Empörung ausgesprochen hat.

Aehnliche Vorfälle sollen sich übrigens, wenn auch ganz vereinzelt, noch in andern Wintersportgebieten abgespielt haben — so erzählt wenigstens die Fama; allein man darf ja dieser schneeflässigen Göttin des Klatsches nicht alles glauben!

Zur Frage der Preisnormierung.

Die letzte Delegiertenversammlung vom 25. November 1919 in Bern hat bekanntlich beschlossen, auf Grund der Anträge einer voraufgegangenen Vertreterkonferenz eine generelle Preisnormierung für das gesamte Vereinsgebiet durchzuführen. In Erledigung dieses Beschlusses ging den Sektionen im Laufe der letzten Wochen das Minimalpreis-Regulativ pro 1920 zu, mit den Tarifsätzen für die einzelnen Rangstufen, mit Angaben über die Klassifikation der Hotels und den weiteren Ausführungsbestimmungen zum Beschlusse der Delegiertenversammlung.

Damit ist, nachdem sich die früheren Massnahmen und Teiloperationen auf regionalem Gebiet sehr gut bewährt, endlich eine erste gewichtige Etappe auf dem Wege zur allgemeinen, gesunden Preispolitik und damit zur wirtschaftlichen Sanierung des Gastgewerbes erreicht. Eine erste Etappe nur, wohlverstanden! Denn mit der Festsetzung der Minimalpreise durch den Zentralverein ist erst die Grundlage geschaffen für das kommende abschliessende Werk: die allgemeine Preisnormierung, das fertigzustellen von der Solidarität, von der innern Überzeugung jedes einzelnen Hoteliers wie von dem Willen sämtlicher Hotelunternehmen abhängt, den Beschlüssen des Vereins uneingeschränkt Folge zu leisten. Wenn gerade in dieser Frage nicht harmonisches Zusammenwirken aller erzielt werden kann, so wird, das liegt auf der Hand, die Preisnormierung immer nur Stückwerk bleiben: es liegt daher im Interesse der Hoteliers als Gesamtheit, die Lösung dieser Frage nicht auf halbem Wege stecken zu lassen, und es ist zugleich Pflicht und Aufgabe jedes Einzelmitgliedes, zum befriedigenden Abschluss der vielerprechenden Aktion Hand zu bieten. Auf keinen Fall aber darf die Massnahme noch lange verzögert werden, wenn anders ihre Wirkung auf die kommende Saison voll zur Geltung kommen soll, weshalb wir die Sektionen ersuchen, in Sachen nun endlich schlüssig zu werden und unserem Zentralbureau die neuen Preise baldigst mitzuteilen, damit der Hotel-Führer in Druck gegeben und vor Beginn der Frühjahrsaison zur Verteilung gelangen kann. Es ist auch lächerlich, die Preisnormierung immer wieder hinauszuschieben, in der Hoffnung, die wirtschaftliche Lage werde sich in einigen Monaten derart wandeln, dass auf die Erhöhung der Preise überhaupt Verzicht geleistet werden könne. Denn erstens werden voraussichtlich die Verhältnisse noch längere Zeit keineswegs besser werden und zweitens riskieren wir durch diese Verzögerung gegenüber der fremden Konkurrenz ins Hintertreffen zu gelangen, die zurzeit namentlich in Nordamerika mit Hochdruck an der Arbeit ist und dadurch unsere dortigen Aussichten ganz gewaltig schmälert. Es ist auch für uns höchste Zeit, unsere Werbearbeit in der Union mit erneuter Energie wieder aufzunehmen. Dazu müssen wir aber den neuen Hotelführer über den Ozean schaffen und deshalb bedürfen wir dringend der neuen Preissätze, wenn anders die gesamte Propaganda in Amerika nicht zum Verhören zur Unfruchtbarkeit verurteilt bleiben soll.

Wir glauben indessen, gerade die Werbetätigkeit bei der amerikanischen Reisewelt dürfte sich am ehesten bezahlt machen und sei daher raschmöglichst in die Wege zu leiten, ehe das Wettrennen mit der Konkurrenz unwiderruflich verloren ist.

Die Preisnormierung nach Massgabe der Anträge der Vertreterkonferenz vom 23. September in Bern und des Beschlusses der Delegiertenversammlung richtigerlich sich aber noch aus einer Reihe anderer Gründe. Zunächst die allgemeine Teuerung! Sie beträgt heute noch immer über 150% der Bekostungen vor dem Kriege, erreicht also eine Höhe, der gegenüber sich die Steigerung der Hotelpreise — auch wenn man die Einschränkung der Menüs in Betracht zieht — mehr als bescheiden ausnehmen muss, beträgt sie doch, hoch gerechnet, im Durchschnitt kaum mehr denn vielleicht 60%. Unwiderlegbar, durch die bisherigen Ergebnisse der Preiskontrolle erhärtete Tatsache ist es denn auch, dass ohne weitere Belastung des Gastes, d. h. bei den heutigen Minimalpreisen in der Hoteliers nichts verdient werden kann. Sollen diese niederen Ansätze daher noch länger als blosser Köder oder, gegenüber den Kollegen, als Mittel illoyaler Konkurrenz dienen? Wir denken kaum! Vielmehr ist Vertrauen und Offenheit nach allen Seiten absolut notwendig, damit der Hotelier niemand glauben wird, sie könne bei 60prozentiger Preisnormierung existieren, nachdem sonst überall in der Welt jeglicher Bedarf das Doppelte, wenn nicht gar das Dreifache kostet. Der fremde Gast würde schon eher hinter unsern Minimalansätzen einen Trick vermuten und um das Ansehen der Hoteliers wäre es dann geschehen. — Schon die bisherige Disharmonie zwischen Teuerung und Hotelarifen ist daher ein schlagendes Argument für die endliche Anbahnung und Durchführung einer rationalen Preispolitik; dann aber treten als weitere Beweggründe finanzieller Art noch hinzu die Kapitalzinssteigerungen, die uns dreifache erhöhten Kosten für Reparaturen und Instandstellungsarbeiten; ferner die weitreichenden materiellen Folgen des Gesamtarbeitsvertrages, als: höhere Löhne und erhöhter Bedarf an Personal; Folgen, die das Gastgewerbe wirtschaftlich ganz ausserordentlich belasten. Als weitere Gründe zur Vornahme einer generellen Preisnormierung dürfen sondern ins Treffen geführt werden: die voraussichtige Kräftigung und Erholung der fremden Valuta bis zur Sommersaison — was nicht nur die Kaufkraft der fremden Währung in der Schweiz erhöhen, sondern gleichzeitig eine Verwertung unserer Lebensmittel und Bedarfsartikel zur Folge haben wird — und weiter auch der Umstand, dass die Preisanlässe unserer Hotels im Vergleich zum Auslande noch immer sehr bescheiden sind, zumal die Verpflegung in der Schweiz diejenige des Auslandes an Güte ganz erheblich übertrifft, wie vielfache Zeugnisse aus der internationalen Reisewelt zur Genüge erhärten. Dabei ist sich übrigens unsere Vereinstleitung der Grenzen bewusst, die der Preisbildung durch den gegenwärtigen Tiefstand der fremden Valuta gezogen sind; sie will denn auch den Bogen nicht etwa überspannen und machte daher die Anträge der Vertreterkonferenz zu den ihrigen, da diese wohl als Minimum dessen betrachtet werden dürfen, was heute in den Rahmen rationaler Preispolitik noch hineinpasst. Preissätze, die dahinter zurückbleiben, müssen dagegen als Ausfluss jener Tendenzen bezeichnet werden, denen bislang lediglich die sog. «billigen Jakobe» zu huldigen pflegten.

Der Weg einer gesunden Preispolitik im Gastgewerbe muss endlich auch im Hinblick auf dessen Sanierung und wirtschaftliche Konsolidation eingeschlagen werden; ja sogar die Hilfsaktion steht unter dem Einfluss der Preisnormierungsfrage. Ohne Preisnormierung, ohne kaufmännische Geschäftsführung, das ist heute wohl jedem unbefangenen Beurteiler klar, bleibt die wirtschaftliche Sanierung wohl für immer ein blosses Luftgebilde, eine Fata Morgana; aber auch das Vertrauen von Behörden und Gläubigern und ihre Mitwirkung bei der Hilfsaktion kann nur erreicht werden, wenn die Hoteliers sich befeissigt, kaufmännisch einwandfreien Geschäftssanzen zu huldigen, d. h. einer vernünftigen Preispolitik Tür und Tor zu öffnen, was zum Schaden des ganzen Standes leider nur zu lange versäumt wurde.

Ein Punkt mag zum Schlusse noch hervorzuheben werden: Es dürfte der Schweizer Hotelindustrie sicherlich nur zur Ehre gereichen, zur Steigerung ihres Ansehens beitragen, wenn sie die im Prinzip ohnehin bereits akzeptierte Preisnormierung durchführt, ehe die Fremden wieder in Scharen zu Besuch kommen. Die Hoteliers muss dieserhalb dem Reizepublikum mit offenem Visier entgegen-treten, zunächst um ihres guten Rufes willen, dann aber auch, um der Legendenbildung vorzubeugen, als ob das Gastgewerbe es darauf abgesehen hätte, ihre Kundschaft über den Löffel zu balbieren. Der gerade Weg führt auch hier am raschesten zum Ziel und der Hotelgast hat untreulich das Recht, zu verlangen, auf Wunsch vor Antritt seiner Reise über die Hotelverhältnisse und Hotelpreise richtig informiert zu werden. — Es ist dies ein besonders wichtiger Grund für die Sektionen, ihre einschlägigen Arbeiten und Beschlüsse derart zu beschleunigen, dass der Hotelführer 1920 rechtzeitig genug versandbereit wird, um im überseeischen Ausland noch auf die kommende Saison hin nutzbringende Verbreitung zu finden.

Pro memoria.

MM. les sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.
Le Bureau central.

Aux Sections de l'Union Suisse du Commerce et de l'Industrie et de l'Union centrale des Associations patronales suisses.

Les deux Associations soussignées ont l'honneur de vous inviter par la présente à prendre part au

11^{me} Congrès suisse de l'Industrie et du Commerce.

Le congrès aura lieu les 30 et 31 janvier 1920, à Berne (salle du Casino).

Les questions suivantes seront mises en discussion:

- 1^o Loi fédérale portant réglementation des conditions de travail.
- 2^o Question des changes.
- 3^o Question du Rhin.

Afin d'assurer la réussite du congrès, les Associations soussignées prient instamment leurs Sections de bien vouloir observer exactement ce qui suit:

1^o La participation au congrès est entièrement libre à tous les membres des Sections. Des personnes qui ne font partie d'aucune Section peuvent aussi être invitées à prendre part au congrès. Il n'y aura pas de remboursement éventuel de frais aux participants par les Associations soussignées.

2^o Les Sections sont priées, pour autant que possible, d'annoncer à l'une des deux Associations soussignées, jusqu'au 27 janvier 1920 au plus tard, ceux de leurs membres et les personnes invitées qui prendront part au congrès.

3^o Le congrès s'ouvrira vendredi 30 janvier, à 9 heures du matin précises, à Berne (salle du Casino). On prévoit que la réunion durera jusqu'à samedi après-midi et tout sera fait pour que les participants puissent encore regagner leur domicile le samedi.

4^o La discussion sur chaque objet porté à l'ordre du jour sera introduite par des rapporteurs, qui se borneront à exposer brièvement l'état actuel de la question.

5^o Avant de prendre la parole, les orateurs doivent s'annoncer par écrit au bureau en indiquant leur nom complet et la branche à laquelle ils appartiennent. Il est indispensable que chaque orateur puisse être présenté exactement à l'assemblée pour éviter d'une part des erreurs et rendre d'autre part son discours plus compréhensible.

Les orateurs sont en outre priés de remettre au bureau le jour même un court résumé de leurs paroles. C'est seulement de cette façon qu'il sera possible de conserver les discours qui auront été prononcés et de leur donner la suite qui sera éventuellement nécessaire.

6^o Il faut en principe faire abstraction de toute organisation commune en dehors des séances. Les participants devront donc s'occuper eux-mêmes du logement et des repas et ils sont instamment priés de prendre sans retard leurs dispositions pour réserver à temps leurs logements.

Au nom de l'Union centrale des Associations patronales suisses:

Le président: G. Naville.
Le 1^{er} secrétaire: O. Steinmann.

Au nom du Vorort de l'Union Suisse du Commerce et de l'Industrie:

Le président: Alfred Frey.
Le 1^{er} secrétaire: Hulstegger.

Remarque de la Direction. Nous prions nos honorés membres d'accorder à ce congrès leur bienveillante attention. Ceux d'entre eux qui auraient l'intention d'y participer sont invités à s'adresser sans retard à l'une des organisations ci-dessus mentionnées, en vue d'obtenir leur légitimation. Ils sont bien s'annoncer comme membres de la S. S. H.

Si l'un ou l'autre des membres de notre Société désirent voir discuter au congrès telle ou telle question, nous le prions de bien vouloir en avertir notre Direction, éventuellement en joignant à sa demande les documents utiles.

Plaintes d'étrangers.

Le Bureau central de la S. S. H. reçoit sans cesse des plaintes, échos d'autres plaintes émanant d'Anglais ayant séjourné en Suisse, au sujet d'omissions et d'erreurs dans les formalités prescrites pour l'entrée dans notre pays, omissions commises par nos bureaux officiels à l'étranger, comme au sujet d'impolitesses dont des voyageurs auraient eu à souffrir à notre frontière ainsi qu'à l'intérieur. Ces faits regrettables ont provoqué le départ de clients de nos hôtels et ont détourné d'autres étrangers de réaliser le projet d'un voyage en Suisse.

Il est évidemment de l'intérêt de l'hôtellerie et de tous les milieux intéressés à la circulation des étrangers qu'un prompt remède soit apporté à cet état de choses. Mais si l'on veut avoir des chances d'obtenir un résultat auprès des instances compétentes, il faut accompagner les réclamations de documents probants, exacts et détaillés. Cette tâche incombe en première ligne aux Sections et aux membres de notre Société. Nous les invitons donc à nous communiquer le plus promptement possible tous les renseignements authentiques dont ils pourraient disposer, afin que le Bureau central dispose de preuves suffisantes dans les démarches qu'il sera amené à entreprendre.

Concurrence déloyale.

Un sanatorium de l'Autriche allemande envoie à des personnes en villégiature à Davos des cartes-reclame. Il semble qu'il s'agit ici d'une action parfaitement organisée et que ces cartes sont expédiées également dans d'autres stations d'étrangers, en Suisse et en France. Les cartes indiquent notamment le prix de pension par jour en couronnes autrichiennes. Un blanc est laissé ensuite pour y inscrire l'équivalent du prix en francs au cours du jour.

Si la Direction du dit sanatorium avait un peu de noblesse de sentiments, soit au point de vue des affaires, soit au point de vue personnel, elle ne se serait jamais permis de pratiquer la concurrence d'une manière aussi peu honnête, à l'heure actuelle surtout, où l'Autriche allemande reçoit si largement, de tous les milieux de la Suisse quelque peu fortunés, des secours charitables et humanitaires.

On peut relever avec plaisir que des hôtes de la place de Davos ont repoussé avec indignation cette tentative de la concurrence. On nous a communiqué des cartes ainsi envoyées par le sanatorium autrichien; elles étaient encore dans l'enveloppe originale. C'est ce qui nous permet de signaler ici cette manœuvre et de la flétrir comme elle le mérite. Nous n'avons pas manqué, avec calme, mais aussi avec clarté, de rendre le médecin en chef de l'établissement attentif à ce qu'il y a d'inconvenant et d'indigne dans une pareille manœuvre.

„Il est bien sûr agréable d'avoir aussi des Suisses!“

Pour la première fois depuis cinq ans, quelques-unes de nos stations de sport d'hiver ont été passablement fréquentées. Il est réjouissant de constater que l'étranger est assez fortement représenté, l'Angleterre surtout. Mais l'élément suisse reste naturellement le plus important et imprime à la vie sportive son caractère spécial.

Il serait bon peut-être de rappeler à cette occasion que le client suisse est beaucoup plus apprécié et bien mieux accueilli dans nos stations mondaines ou sportives que ce n'était le cas avant la guerre. Il est compréhensible qu'après l'internationalisme régnait en maître. C'étaient les étrangers qui partout donnaient le ton.

L'évolution qui s'est produite dans la position faite au touriste suisse peut être saluée avec plaisir, car pendant les années de guerre ce sont les hôtes suisses qui ont permis à un nombre de stations de villégiature et d'entreprises hôtelières de se maintenir à flot. Maintenant que le tourisme international nous ramène enfin des étrangers, il ne serait pas compréhensible que l'on redonnât dans la faute d'antan et que l'on redonnât la préférence aux hôtes des autres pays. L'argent de nos clients suisses n'a pas une moindre valeur que celui des autres touristes ou amateurs de sport.

Il semble cependant que ces derniers temps il en ait déjà été autrement. On nous rapporte par exemple que tout récemment, dans un hôtel de l'Oberland bernois, des clients suisses auraient été moins bien servis à table que des clients étrangers présents au même moment. Comme on faisait remarquer à l'hôtelier qu'un grand nombre de ses clients étaient des Suisses et comme on se plaignait de sa manière d'agir à leur égard, il aurait répondu:

« Il est bien sûr agréable d'avoir aussi des Suisses! »

Nous ne voudrions pas attacher à ce léger incident de la saison actuelle une trop grande importance. Il est bon cependant de relever qu'un Anglais, par hasard témoin du fait, ne put s'empêcher d'exprimer son indignation de la remarque dédaigneuse de l'hôtelier.

De petites scènes du même genre, quoique isolées, se seraient déroulées dans plusieurs de nos stations de sports d'hiver. On le dit du moins; faut-il le croire? Il se raconte tant de choses!

La régularisation des prix.

Comme on le sait, l'Assemblée de Délégués du 25 novembre 1919 à Berne a décidé, à la suite de propositions faites auparavant dans une conférence de représentants de l'hôtellerie, d'opérer une élévation générale des tarifs dans toutes les régions où s'exerce l'activité de notre Société. En exécution de cette décision, nos Sections ont reçu dans le courant des dernières semaines un *Tableau des prix minima pour 1920*, contenant l'indication des tarifs pour les différentes classes d'hôtels avec des prescriptions sur la manière de déterminer le rang des établissements, ainsi que des détails sur les clauses d'exécution de la décision prise par l'Assemblée de Délégués.

Les mesures partielles prises antérieurement dans le domaine régional avaient déjà donné d'excellents résultats. Aujourd'hui une étape importante a été couverte sur la route qui doit conduire à la réalisation d'une politique des prix rationnelle et uniforme et par là à l'assainissement économique de l'industrie hôtelière. Il est bien entendu que ce n'est là qu'une première étape. En effet, la fixation de prix minima par la Société centrale constitue seulement la base de l'œuvre à accomplir, à savoir l'augmentation générale des prix. Il dépend de la conviction intime de chaque hôtelier en particulier comme de la volonté de toutes les entreprises hôtelières en général que la solidarité ne reste pas un vain mot et que les décisions de la Société soient appliquées intégralement. Si précisément dans cette question il est impossible d'obtenir la collaboration unanime de tous les intéressés, il est clair que la régularisation des prix restera une demi-mesure. Il est par conséquent nécessaire, au point de vue des avantages de l'hôtellerie considérée dans son ensemble, de ne pas laisser en souffrance la solution de cette question. Il est en même temps du devoir de chaque membre en particulier de faire son possible pour mener à bien un mouvement qui promet de porter d'heureux fruits. En tous cas, on ne saurait différer longtemps encore l'application de cette mesure, si l'on veut qu'elle soit pleinement efficace pendant la saison prochaine. Aussi invitons-nous les Sections à prendre enfin elles-mêmes les décisions utiles, afin qu'elles soient à même de communiquer bientôt leurs nouveaux tarifs à notre Bureau central et que le *Guide des Hôtels* puisse être imprimé et expédié avant le début de la saison de printemps.

Il est ridicule du reste de différer sans cesse l'élévation des tarifs, dans l'espoir qu'au bout de quelques mois la situation économique s'améliorera à tel point que l'on pourra alors renoncer à l'augmentation. Il est à prévoir en effet que les circonstances ne se modifieront pas avant longtemps dans un sens avantageux.

D'autre part, en différant ainsi l'élévation des tarifs, nous risquons fort de nous mettre en position d'infériorité vis-à-vis de la concurrence étrangère, laquelle, dans l'Amérique du Nord spécialement, fait les efforts les plus énergiques et diminue d'autant les espérances que nous avions conçues de ce côté. Il est donc urgent pour nous de reprendre notre propagande dans l'Union américaine avec un courage nouveau. Pour cela il faut que notre prochain Guide des Hôtels traverse à temps l'Océan. De là la nécessité de nous communiquer le plus promptement possible les tarifs modifiés, autrement toute notre propagande en Amérique est condamnée d'avance à un échec certain. Nous croyons pourtant que c'est précisément la propagande dans le monde voyageur américain qui doit donner les premiers et les meilleurs résultats. C'est donc par là qu'il est urgent de commencer, avant que nous soyons devancés irrémédiablement par la concurrence.

L'élévation des tarifs dans la proportion proposée à la conférence du 23 septembre à Berne et approuvée par l'Assemblée de Délégués se justifie encore par toute une série d'autres motifs. Citons en premier lieu le renchérissement général. Il comporte aujourd'hui encore plus du 150 % du coût de la vie avant la guerre. Or l'élévation des tarifs des hôtels, même si l'on tient compte des restrictions dans les menus, représente peut-être à peine le 60 % en moyenne. En comparaison avec le renchérissement de la vie, l'augmentation qui a été décidée doit donc être considérée comme bien modeste. C'est un fait incontestable, prouvé du reste encore une fois par les don-

nées fournies jusqu'à présent par le contrôle des prix, qu'il est impossible de réaliser un bénéfice dans l'hôtellerie sans charger davantage le client, autrement dit en conservant les prix minima actuels. Est-ce que ces prix inférieurs doivent plus longtemps servir à pratiquer contre les collègues une concurrence déloyale? Nous avons peine à le croire.

La confiance réciproque, une franchise entière sont ici d'une absolue nécessité. Personne ne croira que l'hôtellerie peut exister sans une élévation des tarifs, du moment que les prix de chaque denrée et de chaque objet atteignent partout le double et le triple des prix anciennement pratiqués. Le client étranger serait tenté de soupçonner une ruse sous nos tarifs réduits et alors c'en serait fait du bon renom de notre hôtellerie.

Si la disproportion qui existait jusqu'à présent entre le renchérissement général et les tarifs des hôtels a constitué un argument décisif en faveur d'une nouvelle politique des prix, plus sage et plus rationnelle, il faut prendre aussi en considération d'autres raisons d'ordre financier, telles que l'augmentation du taux de l'intérêt, l'élévation des frais de réparations et de remise en état, trois fois plus considérables qu'auparavant, enfin les conséquences matérielles importantes du contrat collectif de travail: hauts salaires et plus nombreux personnel. Tous ces facteurs pèsent d'une manière extraordinairement lourde sur la situation économique de l'industrie hôtelière.

Mais la liste des motifs d'une élévation des tarifs n'est pas encore épuisée. Il est vraisemblable que les cours de l'argent étranger vont s'améliorer d'ici à la saison d'été, ce qui développera la puissance d'achat du capital étranger en Suisse, mais qui aura en même temps pour conséquence un renchérissement de nos denrées alimentaires et de tous les articles d'usage courant. D'autre part, comparés à ceux de l'étranger, les tarifs de nos hôtels resteront encore très modestes, d'autant plus que le client est bien mieux traité en Suisse que dans les autres pays, comme le prouvent abondamment de nombreuses attestations recueillies des milieux touristiques internationaux.

Il convient de souligner d'un autre côté que les organes dirigeants de notre Société se rendent parfaitement compte que la baisse du change étranger trace des limites à l'élévation des tarifs; ils ne veulent pas tendre l'arc imprudemment. C'est pourquoi ils ont accepté les propositions présentées à la conférence de Berne, celles-ci pouvant être considérées comme le minimum compatible avec une politique rationnelle des prix. Pour pratiquer des tarifs inférieurs, il faudrait appartenir à la corporation des « gâcheurs de prix! »

Enfin, au point de vue de l'assainissement et de la consolidation de sa situation économique, l'hôtellerie doit s'engager dans la voie nouvelle. L'action de secours elle-même est influencée par le problème de la régularisation des prix. Sans une augmentation des tarifs, sans une gestion vraiment commerciale des affaires, l'assainissement économique restera à l'état de fantôme. La confiance des autorités et des créanciers et leur collaboration à l'action de secours seront obtenues seulement si l'hôtellerie s'efforce de se conformer aux sages méthodes commerciales et ouvre ses portes, toutes grandes, à une politique plus raisonnable en ce qui concerne les tarifs. Nous n'avons que trop tardé à agir, pour le plus grand dommage de toute l'industrie hôtelière.

Encore une remarque en guise de conclusion. Il serait sûrement tout à l'honneur de l'industrie hôtelière suisse et favorable à sa bonne renommée de réaliser l'élévation des tarifs, décidée en principe, avant que les étrangers nous reviennent en grand nombre. L'hôtellerie doit attendre loyalement le public voyageur. Elle ne doit pas laisser s'accréditer la légende qu'en élevant ses prix sans prévenir sa clientèle, elle a voulu lui jouer un mauvais tour. Ici comme ailleurs, le droit chemin conduira le plus rapidement au but. Les clients de nos hôtels ont certainement le droit de demander à être informés exactement sur les conditions dans lesquelles ils vivront dans nos établissements comme sur nos prix, et cela avant même de se mettre en voyage. C'est là pour nos Sections une raison importante d'accélérer leurs travaux et leurs décisions, de telle sorte que le Guide des Hôtels pour 1920 soit prêt à temps pour pouvoir être répandu utilement à l'étranger, et outre-mer notamment, avant la saison prochaine.

Pro Sempione.

L'Association Pro Sempione a tenu, le 10 Janvier dernier, au Buffet de la Gare (Salle des XXII Cantons) à Lausanne, une assemblée extraordinaire dans laquelle d'importantes décisions ont été prises.

Du rapport présenté par le Conseil d'administration, nous extrayons les renseignements suivants:

À la suite de la décision prise par l'Office suisse du Tourisme d'ouvrir les bureaux du siège auxiliaire de Lausanne en Janvier 1920, lequel devait être l'attitude de l'Association Pro Sempione? Était-il normal de conserver, à côté des bureaux de l'Office du Tourisme, un bureau particulier.

coûteux, pour faire exactement le même besogne? N'est-il pas préférable d'étudier les moyens propres à fastidieuses installations? C'est ce qu'a fait le Conseil d'administration. Il est entré en pourparlers avec le Comité de direction de l'Office du Tourisme. Plusieurs projets de convention virent successivement le jour et furent repoussés par l'une ou l'autre des parties. Finalement le 20 Décembre 1919, fut signée la convention soumise en Janvier à ratification. Par cette convention, l'Office du Tourisme reprend les bureaux et le personnel de l'Association Pro Sempione et se charge, à l'avenir, de tous les frais y relatifs. Par le maintien de son directeur actuel à la tête du siège de Lausanne, le Pro Sempione a la garantie que ses intérêts seront vigoureusement défendus, comme par le passé; au reste, cette Association, dans le Comité de direction de l'Office suisse du Tourisme, des représentants qualifiés. D'autre part, l'Office du Tourisme se chargera de la diffusion du matériel de propagande, diffusion que la guerre avait interrompue et qui n'avait repris que depuis peu.

L'Association Pro Sempione subsistera cependant, mais dans ses bureaux, c'est-à-dire que son activité sera forcément restreinte. Mais il ne saurait être en ce moment question d'une dissolution, car sa tâche n'est pas terminée, tant qu'elle n'a pas la certitude de voir la ligne du Simplon devenir une artère internationale de premier ordre, ce à quoi son excellent profil lui donne un droit incontestable. Il conviendrait donc d'attendre pour envisager une dissolution possible, que les circonstances paraissent favorables. En résumé, si le Conseil d'administration ne propose pas le maintien pur et simple de ses bureaux, c'est qu'ils feraient double emploi avec ceux de l'Office du Tourisme, tout en devenant de jour en jour plus coûteux.

La proposition du Conseil d'administration, inattendue pour plusieurs, suscita une discussion assez vive, mais des plus courtoises. En votation, les propositions du Conseil furent adoptées par 17 voix contre 3 et la convention entre l'Association Pro Sempione et l'Office suisse du Tourisme fut ratifiée.

Il résulte de cette convention que les bureaux de l'Association Pro Sempione, situés place Saint-François, 6, sont repris par l'Office suisse du Tourisme, qui se charge de propager tout le matériel de réclame mis à sa disposition par le Pro Sempione. Le directeur actuel, M. le Dr. Albert Weller, devient chef du siège auxiliaire de l'Office suisse du Tourisme, qui a pour mission de défendre spécialement les intérêts de la Suisse romande.

L'Association Pro Sempione continuera à subsister, avec son Conseil et son Comité de direction, pour mener à chef les tâches qu'elle a entreprises, en particulier pour terminer la préparation du matériel de réclame et pousser à l'amélioration des communications sur la ligne du Simplon. Seuls les bureaux sont supprimés et repris par l'Office du Tourisme, qui accomplira sa mission dans le même esprit qui l'a guidé jusqu'ici.

Ravitaillement.

Notre ravitaillement en charbon. Suivant un communiqué de la « Société coopérative suisse des charbons », notre ravitaillement en charbon s'est amélioré quelque peu pendant le deuxième semestre 1919. Plus de la moitié des arrivages provenaient d'Amérique. Malheureusement la grève des mineurs des Etats-Unis nous privera d'environ 300,000 tonnes de combustible. Le déficit se fera sentir surtout en ce qui concerne la consommation devra être réduite pendant cette période à l'extrême minimum. La situation s'améliorera à partir du printemps, à cause notamment d'une augmentation des livraisons de l'Angleterre. La Belgique n'a pas encore renouvelé le contrat existant et nous serons le plus parcimonieusement possible. L'Allemagne nous réclamait des prix tels que le renouvellement du contrat à été impossible également. La Sarre nous livre environ 20,000 tonnes par mois. L'information répandue dans la presse, suivant laquelle un bureau de Paris fournirait d'importantes quantités de charbon américain et anglais à la Suisse ne se vérifie aucunement, ce bureau n'étant pas encore en état de faire des offres.

Economie de guerre.

L'Office fédéral de l'alimentation communiqué: Au 31 Décembre dernier, les divisions suivantes de l'Office fédéral de l'alimentation ont été entrées en liquidation: division des marchandises, office du pain, office central pour le ravitaillement en pommes de terre, service du ravitaillement en viande et service pour l'augmentation de la production agricole. Les affaires de l'Office du pain (importation des céréales, prise de livraison des céréales indigènes) et de la division des marchandises (ravitaillement en benzine et en pétrole), qui doivent être continués, ont été transmises au service des denrées monopolisées. Le reste de toutes les affaires central pour le ravitaillement en pommes de terre, du service pour l'augmentation de la production agricole (fourniture de sulfate de cuivre et d'engrais) et du service de ravitaillement en viande, est transmis au Bureau des produits agricoles, créé récemment. La liquidation de la Centrale fédérale des graisses a été entièrement terminée à la fin de l'année.

Depuis le 1er Janvier 1920, il ne subsiste donc, à côté du Secrétaire général, qui a toujours plus d'affaires à liquider directement par suite de la suppression progressive des divisions, que le Service des denrées monopolisées, l'Office du lait, l'Office pour l'action de secours, le Bureau pour l'exportation et le Bureau des produits agricoles.

L'Office fédéral de l'alimentation s'occupera à l'avenir de l'importation et de la vente des denrées monopolisées (céréales panifiables, riz, sucre, maïs, avoine, orge, sulfate de cuivre), dans la mesure et aussi longtemps qu'il lui paraîtra utile et nécessaire pour le ravitaillement du pays. Il continuera également à veiller sous ses soins et toute son attention à l'encouragement de la production agricole indigène, qui reste de toute importance pour le ravitaillement de notre pays. Maintenant que les mesures obligant à la culture de produits des champs, tels que les céréales et les pommes de terre, ne sont plus en vigueur, on doit d'autant plus faire appel à une plus grande culture et à une plus grande production volontaires de denrées alimentaires. L'Office de l'alimentation agira dans cette direction d'entente avec la division de l'agriculture du Département fédéral de l'économie publique. A ce sujet les autorités ne comptent pas seulement sur l'aide efficace des agriculteurs et de leurs associations, mais aussi sur une collaboration effective du peuple tout entier. La production de denrées pour sa propre alimentation restera, aussi dans notre pays et encore pendant un certain temps, le moyen le plus sûr et le plus profitable d'assurer le ravitaillement et de favoriser la baisse des prix des denrées alimentaires.

Revue technique.

Brosse à main avec manche spécial. Un artisan de Lausanne, âgé et aveugle, a fait patenter une invention très intéressante, qui certainement recevra le meilleur accueil auprès de nos ménagères: c'est la brosse à main avec manche spécial. Dans la brosse à main ordinaire, le manche fait corps avec le dos de la brosse, celle-ci est donc nécessairement tenue toujours de la même façon, ce qui provoque l'usure plus rapide des crins du côté opposé au manche. La brosse est jetée comme inutilisable alors que la moitié seulement des crins sont usés. L'inventeur a imaginé un dispositif permettant de fixer facilement le manche aux deux bouts de la brosse, ce qui donne l'avantage de pouvoir user les crins complètement. La brosse dure ainsi beaucoup plus longtemps et l'on réalise de ce fait une économie appréciable. Dans tous les ménages, dans les fabriques, dans les restaurants et les hôtels, où la brosse à main est si fréquemment employée, la nouvelle brosse rendra d'excellents services. — Un membre de notre Société nous signale cette invention à la fois pour rendre service à ses collègues et pour venir en aide à un aveugle dans le besoin. Tout en faisant l'acquisition d'un objet pratique et économique, il est donc possible d'accomplir un acte charitable. Pour les prospectus et les commandes, prière de s'adresser à M. Arnold Fankhauser, fabrique de brosses, Place du Verger, Lausanne.

Sports d'hiver.

Nouvelles sportives, bulletins météorologiques, etc. La rédaction soussignée informe les Sociétés de développement et autres Associations similaires de nos stations d'hiver qu'elle a l'intention de publier chaque semaine dans le présent organe des notices concernant la température et les plus importantes manifestations sportives. Il est évident que cette rubrique ne doit contenir aucune réclame directe en faveur de telle ou telle station d'hiver. Nous invitons en conséquence les intéressés à nous envoyer leurs bulletins, leurs rapports et communications diverses, en les priant d'expédier ces correspondances assez tôt pour qu'elles nous parviennent au plus tard le jeudi matin. Les informations reçues après ce moment ne pourraient plus être utilisées. Exceptionnellement, des communications de peu d'étendue peuvent nous être transmises par téléphone.

La Rédaction de la « Revue Suisse des Hôtels ».

Petites Nouvelles

Une constatation désagréable. D'informations provenant de sources autorisées, en partie de spécialistes, les questions de tourisme international, il ressort que la Suisse, en ce qui concerne les facilités accordées pour l'entrée des étrangers, est dépassée de beaucoup par d'autres Etats, notamment par la Belgique et la Hollande. Il faudrait ici une secousse énergique pour améliorer la situation.

Etretat. M. A. Mislin, fils de l'ancien propriétaire de l'Hôtel National à Zurich, a repris cet hôtel, et, comme l'année précédente, la Direction de l'Hôtel de La Plage, à Etretat, bain de mer bien connu en Seine-Inférieure.

Aux Etats-Unis. Un second voyage suisse d'étude aux Etats-Unis s'organise actuellement. Le départ aura lieu fin avril. Coût: 5 à 7000 francs par participant. Il y aura plusieurs groupes de professionnels. Les Associations professionnelles américaines ont promis leur concours.

Commission d'experts pour l'étude de la situation de l'industrie hôtelière suisse. Le Département économique fédéral a adjoint à cette Commission, comme nouveau membre, M. A. Kurrer, directeur du Bureau central de la Société Suisse des Hôtels. Nous remercions le Département susdit pour cette marque de bienveillance.

Le tourisme dans les régions dévastées. On annonce que le directeur de l'Office français de tourisme, au sujet du projet de loi Clavelle autorisant cet Office à emprunter 30 millions pour organiser le tourisme dans les régions dévastées, a déclaré qu'il s'agit d'utiliser le tourisme qui constituera un moyen efficace de relèvement des régions dévastées, lesquelles percevront le 25 pour cent des bénéfices. Les points historiques s'échelonnant de Dixmude à Belfort formeraient les « étapes » d'une grande voie composée de circuits se communiquant entre eux à proximité de la ligne de front.

La Suisse et le cours du change. Le *Corriere della Sera*, dans un article sur la dépréciation du change, écrit notamment à propos de la Suisse: « Avant tout, on remarque l'écroulement du capital suisse qui est placé en litres et entreprises étrangères. Avant la guerre la Suisse avait une fortune nationale de 40 milliards dont 7.7 milliards étaient placés à l'étranger: 4 milliards en Allemagne, 1 milliard en Autriche, un demi-milliard en France et au moins la moitié du reste dans l'Europe orientale. Par la dépréciation des changes, sur ces 7.7 milliards, au moins 5.6 seraient perdus, plus à peu près un milliard d'intérêts. La hausse extraordinaire du change suisse a donc fait perdre 15 % de la fortune nationale suisse. Plus le franc suisse renchérit plus il devient difficile pour la Suisse de vendre ses marchandises à l'étranger. L'hôtellerie va vers la ruine, car les voyageurs évitent le pays où leur argent subit une dépréciation aussi forte. »

Une « surtaxe des étrangers » en Allemagne. L'hôtellerie allemande a réservé dernièrement à

ses clients étrangers une surprise plutôt désagréable. A chaque addition présentée à un client d'un autre pays, on ajoute maintenant une surtaxe spéciale. Cette mesure a pour but d'empêcher l'exploitation de l'Allemagne par des étrangers spéculant sur la baisse du mark. Mais cette manière d'agir donne lieu souvent à de véritables abus. Par exemple, la surtaxe atteint le 200 % dans beaucoup de restaurants et d'hôtels. Nous avons sous les yeux deux notes d'un hôtel de Francfort, où un commerçant suisse était descendu le 3 Janvier avec un de ses amis d'Allemagne. Ce dernier a dû payer 25 marks pour le chambre, le déjeuner et les pourboires. Le Suisse, traité de la même manière que son collègue, a dû payer 75.75 marks, c'est-à-dire le triple du prix ordinaire. Malgré le cours du franc suisse, une pareille surtaxe est exécrable. Il n'entre pas dans notre intention de discuter le bien-fondé de la surtaxe. Nous voulons seulement constater le fait, afin de montrer que la Suisse est chère dans les hôtels allemands, même si l'on est porteur d'un monnaie haut cotée. Peut-être ces quelques lignes feront-elles réfléchir ces optimistes qui croient qu'avec notre bon argent suisse on peut maintenant vivre en Allemagne presque pour rien et qui rêvent déjà de villégiatures printanières dans les stations balnéaires allemandes.

Trafic.

Les heures d'ouverture des stations de chemins de fer. Pour alléger les charges financières imposées aux entreprises de transport par la réduction des heures de travail du personnel, l'Administration a modifié les dispositions concernant l'ouverture des guichets pour le service des voyageurs, des bagages et des marchandises. Dès le 1er février 1920, on pourra ouvrir les guichets, pour les voyageurs et les bagages, un quart d'heure ou une demi-heure avant le départ des trains, suivant l'importance de la station. Pour les marchandises, les entreprises répartiront les heures d'ouverture des guichets de manière à tenir compte des besoins locaux. Le samedi après midi ne comptera plus dans les délais de chargement et d'enlèvement suisse on veut maintenant voir en Allemagne presque pour rien et qui rêvent déjà de villégiatures printanières dans les stations balnéaires allemandes.

Développement de notre réseau de téléphones ou suppression des communications urgentes. Le Vorort de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie a fait en mai de l'année dernière une enquête au sujet de l'élevation des taxes téléphoniques et téléphoniques, dont il était question en ce moment. Plusieurs Sections se sont plaintes de cette occasion des abus résultant des communications téléphoniques urgentes. Dans une pétition adressée au moins de juin au Département fédéral des postes et des chemins de fer, le Vorort s'est plaint énergiquement de ces abus, et a souligné notamment que pendant les heures d'ouverture des bureaux, il est pour ainsi dire impossible d'obtenir en temps utile une communication sur les lignes principales, si on ne la demande pas « urgente ». Le Vorort s'est associé en conséquence au postulat des Sections, mettant en avant la suppression de l'augmentation des taxes téléphoniques le développement du réseau des lignes directes. On est allé beaucoup plus loin dans les milieux de la banque, en suggérant l'idée de la suppression complète des communications urgentes. L'Union suisse des banquiers, tout en se montrant sympathique à cette proposition, a été d'avis de ne pas agir isolément, mais de prendre contact au préalable avec le Vorort de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie, la question n'intéressant pas seulement les banquiers, mais tout aussi les industriels, les milieux commerciaux et industriels. Le Vorort de son côté a jugé utile de faire une nouvelle enquête auprès des sections. Il les invite par circulaire à lui faire part de leurs expériences et notamment à indiquer leur avis sur la question suivante: « Pour remédier à la situation actuelle, faut-il améliorer et développer notre réseau téléphonique, ou bien faut-il supprimer les communications urgentes? »

La Société Suisse des Hôtels étant membre de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie, elle sera appelée elle aussi à prendre position vis-à-vis de cette question. Nous prions donc nos Sections et nos membres de bien vouloir nous communiquer au plus tôt leur opinion à ce sujet.

Vorzugsofferte:

Kaffee, Hotel-Mischung, geröstet oder gemahlen, Fr. 4.40 p. Kg.
Kaffee, Fremden-Mischung " " " 4.80
Kaffee, Wiener-Mischung " " " 5.20
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, " 3.80
Kaffee, Haushalts-Mischung " " " 4.40
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels " 9.50
Japan-Salze, Originalsorte à ca. 630 Gr. " 2.10
Sardinen, Marke Maria Elisabeth, 22 mm. Dose, " 1.90
Gewürze, Pfeffer, Nelken, Zimt, zu Tagespreisen. 12
Ed. Widmer & Co., Häringerstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2960
Kaffee-Import - Kaffee-Grossvertrieb - Gewürzmühle.

Hotel-Direktor
Schweizer, mit geschäftskundiger Frau, in allen Teilen der Schweiz erprobt und erfahren.
sucht sich zu verändern.
Langjährige Referenzen zur Verfügung. Jahres- oder Zweimonatsgehalt bevorzugt. Gef. Zuschrift erbeten unter Ch. S. N. 2777 an die Ann.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
Conditorei-Backöfen
mit zwei Backfächer (à 90 mm x 60 mm) und Gärschrank. 3384 Za 6206
Neueste Konstruktion, sofort lieferbar, maximaler Stromverbrauch 5 Kilowatt per Backraum. Für Hotel- und Konditorei geeignet, garantiert erstklassige Fabrik. Interessenten erhalten gratis und ohne Bindung eine Broschüre mit Offerte. Gef. Zuschrift erbeten unter Ch. Z. O. 139 durch Rudolf Moser, Zürich.

Zu kaufen gesucht:
40-80 solide, einfache
Stühle
in eine Arbeiterkantine. Anmel-
dungen mit Beschreibung und Preis-
angebot an: Theodor Bertschinger,
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmung,
Leuzberg, 271.

HOTELIER
mit fachkundiger Frau, Schweizer,
45 Jahre alt, recht leitenden
Posten. Bewährter Organisator,
Blitz- und kautionsfähig. Beste
Referenzen. Eintritt nach Wunsch.
Offerten unter Chiffre L. E. 2760
an die Annoncen-Abteilung der
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kuermusik.
Erstklassiges Damen-
Orchester (5 Damen, 1 Herr)
21 Mal in der Woche, 12
Kurort. Modernes Repertoire. —
Offerten an F. Bergmann,
Musikmeister, Gleisstr. 42,
Zürich 6. 3260 Z. 304 c.

**Bons-
bücher**
empfehlen ab Lager
Göetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

KOCH, UTINGER & Co., CHUR
Unsere P. 813008 515
Hoch-Präge-Anstalt
liefert in sauberer, gediegener Ausführung:
ff. Briefpapiere und Couverts
Tageskarten - Menuskarten
Programme - Visitenkarten etc.

Gesucht per sofort
in ganz erstklassiges Hotel der Zentralalpen eine tüchtige,
einfache Person, als
Gouvernante d'Etage
Offerten mit nur prima Referenzen und Photo sind zu richten
unter Chiffre N. L. 2778 an die Annoncen-Abteilung der
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Probieren Sie
„Aromalin“
angenehmestes Naturgewürz für die feine Küche.
Unentbehrlich ist „Aromalin“
zur Bereitung von Suppen, Pasteten,
Braten und Saucen aller Art,
Würstwaren etc. (O. F. 3130 A) 4267
Ein Versuch macht Sie zum ständigen Abnehmer.
L. Waeber & Sohn, Basel.

CHAMPAGNE PIPER
PIPER HEIDSIECK
Ancienne Maison HEIDSIECK, fondée en 1785
KUNKELMANN & Co., Successeurs
REIMS
HUGUENIN & Co, LUCERNE
AGENTS-CONCESSIONNAIRES

Zu verkaufen:
1 Dekoration (Gartenlaube)
1 elektr. Silberputzmaschine
(System Wenger)
1 Glace-Maschine mit Kupfer-
kessel
1 V. Berkels Aufschnittmaschine
1 Kaffeedampfkochapparat
(System Breakoff)
1 Eisbrechmaschine
1 Partie welsche Gartenstühle
(Hartholz)
1 Partie welsche Gartentische
(Hartholz)
Glaswaren, Porzellanblumen-
schalen, Kerzenlampen mit
Schirm. 5717
Offerten unter Chiffre Y 286 G
an Publicitas A.-G., St. Gallen.

Buchführung
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueintrichtungen,
Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen,
Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft 104 b
E. Eberhard, Zürich
vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau
Telephon: Hottingen 3709 Bapnohofplatz 100

Hotel-Direktor
Schweizer, mit geschäftskundiger Frau,
sucht seine Stelle zu verändern.
Gef. Offerten unter Chiffre G. N. 2788 an die Annoncen-Abteilung
der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2788

Champagne JEAN HAECKY
Agence générale pour la Suisse
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.

Stellen-Anzeiger Nr. 4

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen 250 Fr. 400 Fr. 500 Fr.
werden berechnet
Ermalige Insertion: Fr. 250 Fr. 400 Fr. 500 Fr.
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.50 2.50 3.50 4.50
Mehrzellen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belagnummen werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die
Weiterpedition beizufügen.

Direktrice, tüchtig u. sprachkundig, für die Sommeraison in Bergheim gesucht, welche fähig ist, mit Interessenten selbständig zu verfahren. Offerten mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. **Chiffre 1444**

Bonne à tout faire, sérieuse, très propre, connaissant un peu la cuisine, est demandée pour le ménage d'un couple de personnes et un bébé. Voyage payé. Entrée avec photo à M. Chausse, 16, rue Raspail, Marseille. (1474)

Chasseur, jeune, gesucht zu baldigem Eintritt. Offerten sind zu richten an: Café-Restaurant Wagnin, Bern. (1470)

Chef de service, ausgezeichnete Restaurateur, Deutschschweizer, welcher schon mit Erfolg mehrere Restaurants geleitet hat, wird von klassischem Groß-Restaurant in Jahresstelle gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Bild etc. erbeten. **Chiffre 1485**

Chef-Köchin in Passantenhotel der Ostschweiz mit Jahres-Vertrag gesucht. Ehemalige Leiterin eines Hotels, fähig, die Küche zu leiten und die Gäste zu bedienen. Offerten mit Zeugniskopien und Angaben der Gehaltsansprüche erbeten unter **Chiffre W 889 Y** an Publicitas A. G., Bern. (405)

Gardiens de nuit, Petit hôtel de 1er ordre cherche gardien de nuit occupant du chauffage et des petites réparations. Favoriser Offres détaillées avec références et photographies. **Chiffre 1449**

Gesucht: Perfekte **Chefköchin**, **Haushälterin**, im Hotelhof erfahren, die Küche zu leiten und die Gäste zu bedienen kann. **Küchen-Hausbursche**, **Casseroles**, der das Hausdienstleistung versteht. **Chiffre 1442**

Gesucht bei sofortigem Eintritt in erst. Stadthotel, junger, **Arbeitsmännlicher, Lieferant**, 1 **Kellnerlehrling**, 1 **Lingere-Glärtler**, gewandt im Bedienungsgeschäft, in Hotelnähe. Jahresstelle. **Chiffre 1483**

Gesucht in Hotel II. Ranges per sofort: eine tüchtige **Kaffeekochin**, **Haushaltungsköchin**, 1 **Gouvernante d'étage**, 1 **Portier**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Aide de cuisine**, 1 **Sekretärin-Kassiererin** (in der Reception bewandert), **Aide-Sekretär** oder Volontär, 1 **erste Saalkellnerin**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 2 **Zimmermädchen**, 2 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. **Chiffre 1444**

Gesucht per erst. Hotel in Luzern: 1 **Sekretär-Kassier** (im Copyposten bewandert), 1 **Obkellner**, ca. 1. Juli einzutreten, 1 **Etagenportier**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Kellner**, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Lifflifer** (engl. sprechend), 1 **Etagenportier** (engl. sprechend). Ohne prima Zeugnis ausmüts, sich zu melden. Offerten mit Photo erbeten. **Chiffre 1444**

Gesucht für mittleres Hotel im Berner Oberland auf Anfang Mai: 1 **Sekretär**, 1 **Etagenportier**, 1 **Conducteur**, 1 **Gouvernante**, 1 **Obkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Kellner**, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 2 **Zimmermädchen**, 2 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. **Chiffre 1477**

Gesucht mit Eintritt 1. April: eine **Gouvernante** **Généraliste**, eine **Buchhalterin**, eine **Kaffeekochin**, eine **Restaurationsköchin**, Geü. Offerten an Hotel Plauen, Einsiedeln. (1467)

Gesucht in erst. Hotel der Zentralschweiz: 1 **erster Aide de cuisine**, 1 **zweiter Aide de cuisine**, 1 **prima Pâtissier**, 1 **Kassier**, 1 **Aide de cuisine**, 1 **Küchenbursche**, 1 **Argenter** (Silberputzer), 1 **Tellerwascher** (jeweils d'assolutes), 12 **Küchenmädchen** (unterteilt in cuisine, Küche und Saal), 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Lifflifer**, 1 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. Offerten mit Zeugniskopien und Angaben der Gehaltsansprüche, Zeugniskopien u. Return. erbeten. **Chiffre 1470**

Gesucht in Hotel I. Ranges: 1 **Wäscherin**, mit Dampf- betrieb vertraut und für Fremdenwäsche, 3 **Glättern** (neben erste), 1 **Kellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chasseur**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo etc. erbeten. **Chiffre 1471**

Gesucht nach dem Baccalari für Sommeraison: 1 **Saalkellner**, 1 **Saalkellner**, 1 **Lehrkellner**, 2 **Zimmermädchen**, 1 **Portier**, 1 **Küchenmädchen**. **Chiffre 1472**

Gesucht in mittlerem, sehr gut arbeitendem Kurhotel, in Mitte März bis November: 1 **Küchenchef**, junger, tüchtiger, 1 **Portier** für allein, 1 **Badrufer** od. **Badmädchen**, 1 **Zimmermädchen**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Lifflifer**, 1 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo u. Altersangabe einzeln erbeten. **Chiffre 1453**

Gesucht für das Grand Hotel Victoria in Interlaken, per Mitte Mai: **Sekretär**, **Küchengouvernante**, **Chef d'étage**, **Saalkellner**, **Rôtisseur**, **Aide de cuisine**, **Küchenbursche**, **Haushaltungsköchin**, **Etagenportier**, **Chasseur**, **Lingere**, **Feinblätler**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Lifflifer**, 1 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe sind an die Direktion erbeten. (1487)

Gesucht für kommende Sommeraison: **Journalist**, **Kassier**, **Etagegouvernante**, **Lingeregouvernante**, **Kaffeekochin**, **Haushaltungsköchin**, **Etagenportier**, **Chasseur**, **Lingere**, **Feinblätler**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Lifflifer**, 1 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen nimmt entgegen: Salmhof, Biel. (1488)

Gesucht in Hotel-Pension in Montreux: **Saalkellner**, ein- fache, fleißige, selbständig im Service, deutsch, franz. und wenn möglich etwas engl. sprechend, und **Zimmermädchen**, sauber und tüchtig, fähig, die Küche zu leiten. Offerten mit Zeugniskopien, Photo u. Altersang. erbeten. **Chiffre 1489**

Gesucht in ein Bergshotel am Vierwaldstättersee: Tüchtiger, ökonomischer **Chef**, selbständiger **Pâtissier**, **Aide de cuisine** und erfahrener **Aide de cuisine**, eine gewandte **Kaffeeköchin**, eine tüchtige **Haushaltungsköchin**, 1 **Etagenportier**. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo erbeten. **Chiffre 1482**

Gesucht in kleines, erstklassiges Sanatorium nach Davos per 1. Februar **Küchenchef** oder **Chefköchin** und eine **Haushaltungsköchin**, welche fähig ist, die Küche zu leiten und die Gäste zu bedienen. Offerten mit Zeugniskopien und Geh.-Ansprüchen an Privatrestaurant Dr. Philipp, Davos-Platz, senden. (1490)

Gesucht für mittelgroßes, erstklassiges Bergshotel 1 tüchtige **Chefköchin**, 1 **Hilfsköchin**, 1 **Officegouvernante**, 1 **Etagegouvernante**. Jahresstellen. Eintritt ungefähr April. **Chiffre 1486**

Gouvernante de lingerie est demandée pour de suite. Melleuses références et photo exigées. Offres à la Direction du Montreux-Palace, Montreux. (1491)

Gouvernante d'étage. Gesucht per sofort in ganz erstkl. Hotel der Zentralschweiz eine tüchtige, einfache Person, als Gouvernante d'étage. Offerten mit nur prima Referenzen erbeten. **Chiffre 1450**

Kaffee- und Haushaltungsköchin neben Chef gesucht für Sommeraison in Hotel, **Küchengouvernante**, **Portier-Conducteur**, **Zimmermädchen**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chasseur**, 1 **Lingere**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1479**

Kellnerlehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Photo an: Hotel Terminal, Neuchâtel. (1468)

Kellnerbursche, jung und willig, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1483**

Koch. Gesucht per 1. April event. auch früher in Jahres-Vertrag für erstklassiges Küche (50 Betten): Tüchtiger, sauber, sparsamer, in der Küche ein Bistephen bei Friedliebendem Charakter, die Wert auf Posten in Haus mit strenger Ordnung legen und die über gute Referenzen verfügen, werden gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen einmündigen. **Chiffre 1478**

Küchenchef, sehr tüchtig und ökonomisch, für Sommeraison in größeres Hotel gesucht, ferner tüchtiger **Pâtissier**. Zeugniskopien, Photo, Alter u. Gehaltsansprüche erbeten. **Chiffre 1478**

Ingere, tüchtige, im Maschinenwesen und Nähen bewandert, gesucht per 1. Februar. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1484**

Ingere. Gesucht nach Basel eine einfache, tüchtige Lingere, welche glätten und perfekt Maschinenstoffen kann. — Interessente Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. **Chiffre 1485**

Lifflifer. Für Passanten-Hotel I. Ranges gesucht: Junger, tüchtiger, gut präsentierender Bursche, deutsch und franz. sprechend. Eintritt sofort. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1472**

On demande pour le Restaurant Pavillon Riche à Scheveningen (Hollande), un Maître Supérieur, 1 **chef de cuisine**, 1 **sauccier**, 1 **commis**, 1 **garde-manger**, 1 **pâtissier-glaçier**, 1 **maître d'hôtel**, **chefs de rangs** et **commis**, 1 **sommelier** pour les vins, 1 **caissier**, 1 **lingère**. Les postulants doivent fournir des références de tout premier ordre et détails à Mr. A. Naldi, Via Triennio, Bologna (Italie). **Chiffre 1473**

On demande pour saison d'été par Grand Hôtel de montagne: **chef de cuisine**, **sauccier**, **garde-manger**, **pâtissier**, **entremetteur**, **rôtisseur**, **commis pâtissier**, **maître d'hôtel**, 1 **maître de salle**, 1 **commis**, 1 **garde-manger**. Envoyer offre avec prétentions. **Chiffre 1481**

Sekretärin. Gesucht in Jahresstellung auf Anfang März eine im Hotelbetriebe durchsich erfahrenen Sekretärin, Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien, Photo und Altersangabe erbeten an City-Hotel, Basel. (1460)

Sekretärin-Buchhalterin gesucht in grosses Passantenhotel, für Jahresstelle. Eintritt im Februar. Boverberinnen grössten Alters mit gründlichen Kenntnissen der Hotel- und kaufmännischen Buchhaltung, der Kontrolle und Korrespondenz, englisch, französisch und deutsch, sowie Maschinen schreiben. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1483**

Wäscher gesucht zu sofortigem Eintritt, der auf Hand- und Maschinenwäscherei eingearbeitet ist. Anmeldung: Cityhotel, Zürich. (1492)

Zimmermädchen, französisch und englisch sprechend, für Jahresstellen in Luzern gesucht. Eintritt 1. Febr. **Chiffre 1486**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 250 Fr. 350
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 2.50
Postmarken werden an Zahlungsort nicht an-
genommen. Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
Postcheckbureau V. Klotz 85, Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belagnummen werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die
Weiterpedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureau. Gebildete, seriöse Tochter, im Hotelhof durchsich bewandert, die Hauptarbeiten nicht mit Kenntnissen der Stenographie und Maschinenschriften, sucht passende Stelle in Hotelbetriebe, auf kommendes Frühjahr. **Chiffre 1482**

Bureau. Treue, arbeitame Tochter, in Bureau, Saal- und Economy bewandert, sucht Stelle, bevorzugt Westschweiz. **Chiffre 1466**

Bureau. Jüngere, gebildete Tochter, perfekt deutsch und französisch, mit guten Vorkenntnissen in Englisch, Ital., Maschinenschriften und Stenographie (Abolventin eines Hotelsekretärs, erstklassig bewandert in der Buchführung). **Chiffre 200**

Chef de réception-Cassier, Suisse allemand, 20 ans, diplômé et expérimenté, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

Chef de réception-caissier-secretaire-comptable, 35 ans, en sillon Bernais des Faches tüchtig et efficace, 10 ans d'expérience, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

Chef de réception-caissier-secretaire-comptable, 35 ans, en sillon Bernais des Faches tüchtig et efficace, 10 ans d'expérience, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

Chef de réception-caissier-secretaire-comptable, 35 ans, en sillon Bernais des Faches tüchtig et efficace, 10 ans d'expérience, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

Chef de réception-caissier-secretaire-comptable, 35 ans, en sillon Bernais des Faches tüchtig et efficace, 10 ans d'expérience, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

Chef de réception-caissier-secretaire-comptable, 35 ans, en sillon Bernais des Faches tüchtig et efficace, 10 ans d'expérience, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

Chef de réception-Sekretär-Kassier, 35 Jahre, sprachkundig, erfahren und zuverlässig, sucht Jahres- od. Saison-Engagement. Offerten erbeten an: H. Ditschelsky, Ramon, Kt. Freiburg. (173)

Chef de réception-caissier, Suisse, 37 ans, parlant les 4 langues, cherche engagement en Suisse ou à l'étranger. Références à disposition. **Chiffre 164**

Direktrice-poste de confiance. Veuve (Suisse), depuis de longues années dans le départ. Hotel et sanatorium, initie dans cuisine comme bureau et réception (intl. dipl.), active et sérieuse, cherche direction ou poste de confiance analogue dans hôtel, sanatorium, clinique, asyle ou pareil. Références à disposition. **Chiffre 216**

Direktion. Schweizerin, seit Jahren in der Hotelbranche und Sanatorium, mit Küche und Bureau vertraut, sucht Ver- trag für Sommeraison, auf Anfang März, in- oder ausländ. Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 208**

Direktion. Witwe (Schweizerin), seit Jahren in der Hotel- und Sanatorium, mit Küche und Bureau vertraut, sucht Vertrag für Sommeraison, auf Anfang März, in- oder ausländ. Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 208**

Direktion. Witwe (Schweizerin), seit Jahren in der Hotel- und Sanatorium, mit Küche und Bureau vertraut, sucht Vertrag für Sommeraison, auf Anfang März, in- oder ausländ. Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 208**

Direktion. Witwe (Schweizerin), seit Jahren in der Hotel- und Sanatorium, mit Küche und Bureau vertraut, sucht Vertrag für Sommeraison, auf Anfang März, in- oder ausländ. Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 208**

Secrétaire, 25 ans, diplômé Ecole hôtelière de Cour-Lausanne, cherche engagement, accepterait aussi place comme II. secrétaire pour quelques mois. **Chiffre 135**

Secrétaire. Ancien élève Ecole hôtelière, 24 ans, parlant les quatre langues, avec une bonne connaissance de l'histoire, cherche engagement, accepterait aussi place comme II. secrétaire pour quelques mois. **Chiffre 135**

Sekretär, im Hotelbetriebe durchsich und durch bewandert, sucht Stelle in erstklassiges Haus. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 178**

Salle & Restaurant.

Maitre d'hôtel, Suisse française, âgé de 30 ans, présentant bien et parlant les quatre langues, cherche place event. comme chef de rang ou étage. Sérieuses références. **Chiffre 210**

Maitre d'hôtel, Suisse d'origine (Tessin), revenu de Russie, parlant 5 langues, âgé de 40 ans, cherche place de premier ordre de Maitre d'hôtel, cherche place dans maison première ordre en Suisse, saison on à l'année. Adresse: E. R. poste restante, Locarno. (193)

Maitre d'hôtel, Suisse, 30 ans, est Restaurateur, cherche place dans une maison de premier ordre. Bonnes références. **Chiffre 168**

Maitre d'hôtel, Suisse, 29 ans, parlant le français, l'allemand, l'anglais et l'italien, cherche place pour la saison prochaine. Nombreux certificats. **Chiffre 227**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinüerl. sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 169**

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeugniskopien, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

Obkellner, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahr/Jahresaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 167**

Küchenchef, in erstklassigen Hause tätig, mit prima Referenzen, viele Jahre im gleichen Hause in Stelle, sucht Engagement für die Frühjahrsaison. Tessin oder französische Schweiz. **Chiffre 166**

Küchenchef, 32 Jahre, sucht Stelle für sofort als selbständig in mittleres Haus oder Chef de partie in erstkl. Haus. **Chiffre 166**

Küchenchef, tüchtiger, mit langjähriger Praxis in erstkl. Häusern, sucht Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 233**

Pâtissier, tüchtiger, mit besten Zeugnissen erster Häuser des In- und Auslandes, sucht Stelle auf 1. Februar. **Chiffre 241**

Pâtissier-Aide de cuisine sucht Stelle als solcher neben Chef. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Ueberlebens- kauf. **Chiffre 163**

Etage & Lingerie.

Etagen- und Lingeriegouvernante sucht Stelle für sofort oder Frühjahr. **Chiffre 141**

Gouvernante, gesetzten Alters, in der Lingerie wie Etage erfahren und zuverlässig, sucht Engagement. **Chiffre 164**

Gouvernante-Lingere oder **Etage**, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement. **Chiffre 216**

Lingeriegouvernante, tüchtige Weisskuchnerin, sucht Stelle für Frühjahrsaison, geht auch als Aide-Étagegouvernante oder Stütze der Hausfrau. **Chiffre 174**

Loge, Lift & Omnibus.

Chauffeur oder Conducteur, 33 Jahre, der vier Haupt- sprachen mächtig, langjährige Praxis in Hotels für Auto, Meubel und Elektrizität, sucht passendes Engagement für die Frühjahrsaison; geht auch ins Ausland. Offerten unter H. K. B., postlagernd 81g (Wallis). (207)

Concerge, 36 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, gut orientiert, im Umgang mit erstkl. Publikum bewandert, sucht Saison- od. Jahresstelle. Eintritt nach Ueberlebens- kauf. **Chiffre 210**

Concerge, tüchtiger, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 210**

Concerge, gut präsentierend, mit prima Zeugnissen, sprach- kundig, treu und zuverlässig, sucht Stelle für Frühjahr oder Sommer. **Chiffre 210**

Concerge, gesetzten Alters, sucht Stelle als solcher in gutem Hause. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt sofort oder später. **Chiffre 161**

Concerge, Schweizer,